Bereschit 41:1 – 44:17 Schewi'i: Bamidbar 28:9-15 Maftir: Bamidbar 7:42-47 Haftara: Secharja 2:14– 4:7

## Paraschat Miketz Rosch Chodesch Chanuka

3./4. Dezember 2021 30. Kislew 5782

#### Die Parascha in Kürze

- Joseph wird nach zwölf Jahren aus dem Gefängnis befreit, um Pharaos Träume zu deuten
- Durch Josephs Interpretation der Träume richtet sich Ägypten auf sieben Jahre der reichen Ernte und sieben Jahre der Hungersnot ein
- Joseph wird von Pharao zum Vizekönig ernannt und verwaltet das Land
- Hungersnot bricht schließlich in der gesamten Region aus und Jakow sendet seine Söhne, außer Binjamin, zum Getreidekauf nach Ägypten, wo sie Joseph nicht erkennen
- Joseph lässt die Brüder als Verräter festnehmen und hält Schimon als Geisel zurück, damit Binjamin nach Ägypten gebracht wird
- Jakow weigert sich, Binjamin ziehen zu lassen, muss aber nachgeben, als die Vorräte zu Ende gehen
- Alle Brüder gehen nach Ägypten, werden von Joseph gastlich empfangen, aber bei der Abreise wird Binjamin ein Silberbecher untergeschoben und Benjamin wird verhaftet

## Biographie der Woche

#### Rabbi Chesekia ben David di Silva -Pri Chadasch

Jahrzeit 29. Kislew

Rav Chesekia ben David di Silva wurde 1659 im italienischen Livorno geboren. Mit zwanzig Jahren reiste er nach Jerusalem und lernte dort Tora. Er heiratete mit 22 Jahren die Tochter von Rav Raphael Mordechai Malachi (1640-1702), der ein Tora-Gelehrter und Arzt war und ebenfalls aus Italien eingewandert war.

In den folgenden Jahren beschäftigte er sich intensiv mit Tora und vor allem Halacha. Er lernte bei berühmten Rabbinern seiner Zeit in Ägypten und bei Rav Mosche Galante (1620-1689) in Jerusalem. Nach dessen Tod wurde er zu dessen Nachfolger als Rosch Jeschiwa bestimmt, im Alter von kaum dreißig Jahren. Rav di Silva wurde für einige Jahre auf

Rav di Silva wurde für einige Jahre auf Schlichut nach Europa geschickt und befand sich 1691 in Amsterdam. Dort beendete er sein Werk *Pri Chadasch*, bei dem es sich um einen Kommentar zum Schulchan Aruch handelt, der auch heute noch häufig herangezogen wird. Nach seiner Rückkehr wurde er Rabbiner in Jerusalem, wo er 1698 starb.

Zu seinen Werken gehören ebenfalls *Mayim Chaim,* ein Kommentar zum Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1135-1204) und Responsen. Er war auch als Kabbalist bekannt.

# Konzept der Woche

וַיִּצְבֹּר יוֹסֵף בָּר כְּחוֹל הַיָּם הַרְבֵּה מְאֹד עַד כִּיחָדַל לִסְפֹּר כִּי־אֵין מִסְפַּר:

"Joseph häufte Getreide auf wie Sand am Meere in außerordentlicher Menge, bis dass man zu zählen aufhörte, denn es war keine Zahl." (41:49)

In den vorherigen Versen lesen wir, dass das Land Ägypten tatsächlich sieben Jahre lang immens große landwirtschaftliche Erträge produzierte – so wie es Joseph prophezeit hatte. Nachdem Pharao ihn zum Vizekönig Ägyptens und damit zum Koordinator der wirtschaftlichen Fülle ernannt hatte, legte Joseph in diesen sieben Jahren zahlreiche Vorratslager an. Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) bezeichnet Josephs Vorgehen als eine weise Ökonomie: Die Vorräte jeder Stadt wurden aufgekauft, als Staatseigentum aufbewahrt und in Notzeiten verkauft. "Mit dem, was die Leute kaufen müssen, gehen sie sparsam um. Das Geschenkte achtet man gering", schreibt Rabbiner Hirsch zu diesem Vers.

Im obigen Vers beschreibt die Tora, dass die Menge des gelagerten Getreides so groß war, dass sie nicht mehr mit einer Zahl beschrieben wurde. Die Mefarschim (Tora-Kommentatoren) fragen, was denn der Ausdruck bedeuten soll: בְּיֹבֶאֵינוּ

קַּיְּכֶּי – es gab keine Zahl? Wenn man die Anzahl von Objekten kennt, kann man doch die hinzugefügten Objekte addieren! Rabbiner Hirsch lehnt die Ansicht ab, die den Menschen im Altertum eine gewisse kindliche Unbeholfenheit zuweist und ihnen unterstellt, dass sie nur bis zu einer gewissen Zahl zählen konnten.

Sforno (Rav Ovadja ben Jakow Sforno, 1475-1550) erläutert, dass wir unter einer Zahl - つらの - nicht nur eine Zuordnung eines mathematischen Werts zu einer Anzahl von Objekten sehen. Eine Zahl ist vielmehr ein Mittel, um einen Menschen eine Gruppe von Objekten besser begreifen zu lassen, ihr Wesen zu erfassen und mit ihnen entsprechend umzugehen. Ein Mensch wird beispielsweise ein anderes Verhalten vor zwei Menschen an den Tag legen als vor zehn Menschen. Oder er wird tausend Euro besser und sicherer aufbewahren als einen Euro. Der numerische Wert eines Objekts wird auch nicht unbedingt als absolut von einem Menschen betrachtet. Es kommt oft auf den Zusammenhang an, in dem dieser Wert betrachtet wird. Ein Millimeter ist bei den Berechnungen eines Architekten für den Bau eines Hauses eine vernachlässigbare Größe, aber ein Neurochirurg wird sogar Bruchteile eines Millimeters bei seinen Operationen berücksichtigen. Auch bei finanziellen Betrachtungen halten die meisten Menschen 500 Euro für eine Geldsumme, die man gern verdienen und nicht verlieren möchte. Wenn es allerdings um Summen von Milliarden Euro geht, spielt es keine Rolle mehr, ob es 10 Milliarden oder 10.000.000.500 Euro sind.

Die Situation in den sieben Jahren reicher ägyptischer Ernten ist so zu betrachten, sagt Sforno, dass der Ertrag so überwältigend war, dass die Zuweisung eines Zahlenwerts unmaßgeblich war. Der Mensch, der für die Zählung und Erfassung des gespeicherten Getreides verantwortlich war, sah sich einer unvorstellbar großen Menge gegenüber, die am folgenden Tag noch von weiteren Getreidelieferungen übertroffen würde. Er hatte das Gefühl von großem Überfluss, wie Sand am Meer, und keine noch so große Zahl konnte in ihm und dem ägyptischen Volk ein anderes Gefühl erzeugen.

Maharschal (Rav Schlomo Luria, 1510-1574) erklärt den Sachverhalt ein wenig anders. Jeder Menge von Lebensmitteln kann genau eine Zahl zugewiesen werden. Er meint, dass uns die Tora hier sagen will, dass die Menschen zwar noch jeden Tag auch astronomische Mengen an Getreide hätten beziffern können, aber bald eine Gesamtzahl erreicht würde, die unvorstellbar groß sein würde. Da die heutige Zählung in der Zukunft keine Relevanz mehr haben würde und die gestrige Zählung schon jegliche Vorstellung überstieg, gaben die mit der Zählung betreuten Menschen ihre Aufgabe auf.

**Frage der Woche:** Warum wurde Joseph von Pharao "Tzafnas Paneach" genannt (41:45)? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:** Warum heißt es in Vers 37:8, dass Josef von seinen Brüdern nicht nur für seine Träume, sondern auch für seine Worte gehasst wurde? Kli Jakar (15-1620) erklärt, dass Joseph immer wieder zu seinen Brüdern ging und zu ihnen sprach, aber sich so nur noch mehr bei ihnen verhasst machte.

Impressum: Herausgegeben von HMS © 2021